KVJS-Forschungsvorhaben „Auswirkungen des Ausbaus der Ganztagsschulen auf die Strukturen und Arbeitsweisen der Kinder- und Jugendhilfe in Baden-Württemberg“

(Beschreibungen des Forschungsvorhabens ausführlich und in Kurzfassung unter Homepage http://www.kvjs.de/forschung.html)

Kurzer Überblick über den zweiten Materialband – landesweite Erhebung bei den Jugendämtern (Februar 2012)

1. Fragestellung und methodisches Vorgehen

Im bereits vorliegenden ersten Materialband wurde ein Überblick über den Stand der Ganztagsschulentwicklung in Baden-Württemberg gegeben und eine Bilanz des bundesweiten Forschungsstandes gezogen.

Im weiteren Forschungsverlauf geht es nun um quantitative und qualitative Erhebungen. Diese sollen erhellen, welchen Anforderungen sich die örtliche Kinder- und Jugendhilfe im Hinblick auf die Ganztagsschule zu stellen hat und welche Entwicklungen bereits im Gange sind bzw. sich aus Sicht der Jugendämter abzeichnen. Zunächst wurde im Hinblick auf §§ 79 ff SGB VIII eine **landesweite Bestandsaufnahme mittels einer Fragebogenerhebung bei allen Jugendämtern in Baden-Württemberg** erstellt. Ihre Ergebnisse werden im Materialband 2 dokumentiert.

2. Ergebnisse

Die Erhebung bei den Jugendämtern zeigt im Wesentlichen, dass ganztagsschulbezogene Aktivitäten der Kinder- und Jugendhilfe inzwischen vermehrt in Gang gekommen sind. Die Kinder- und Jugendhilfe öffnet sich den Lebensorten junger Menschen und den für Kinder und Jugendliche wichtigen Institutionen im Sozialraum. Dies mündet dann auch in schul- und bildungsbezogene Aktivitäten und Arbeitskreise, u.a. auch im Rahmen des „Impulsprogramms Bildungsregionen“. **Im von der Landesregierung intendierten Prozess, für alle Schülerinnen und Schüler ein wohnortnahes Ganztagsschulangebot aufzubauen, wird sich die Kinder- und Jugendhilfe zukünftig jedoch noch deutlicher verorten müssen – denn bislang ist der Ganztagsschulausbau noch kaum Thema von Planung, Konzeptentwicklung und Aufbau entsprechender (kooperativer) Arbeitsstrukturen.**

Jugendhilfeplanung bezieht Informationen zum Schulbereich in ihre Überlegungen ein. Sie sieht schulbezogene Leistungen als wichtigen Baustein einer modernen Kinder- und Jugendhilfe und sich selbst als gestaltende Instanz auch auf diesem Feld. Eine integrierte, gemeinsame Bildungsplanung nutzt sowohl Daten und Planungsressourcen der Kinder- und Jugendhilfe als auch der Schule. Diese ist in Baden-Württemberg jedoch noch kaum gegeben. Eine solche Aufgabenerweiterung wäre mit den vorhandenen personellen Ressourcen der Jugendhilfeplanung auch nur begrenzt realisierbar.

Wo es bei Jugendämtern **Förderrichtlinien** für die Kooperation von Jugendhilfe und Schule gibt, wie z.B. für die Schulsozialarbeit, sind diese allgemein schulbezogen ausgerichtet, noch nicht jedoch speziell auch auf die Ganztagsschule.

Die Integration von **Hilfen zur Erziehung** in (Ganztags-)Schulen ist ein relevantes Thema im Jugendamt und in der Ganztagsschule. Die Initiative für die Zusammenarbeit geht nach Einschätzung der Jugendämter überwiegend von ihnen selbst aus. Dennoch ist die Frage, wie die von freien Trägern erbrachten Erziehungshilfeleistungen in die Ganztagsschulen integriert werden könnten, noch kein zentrales Thema in der Trägerberatung. Tendenziell wird ein Anstieg der (ganztags-)schulbezogenen Erziehungshilfen besonders in den Bereichen Flexible Erziehungshilfen und Eingliederungshilfen erwartet. Von den gegenwärtig bereits sichtbaren Vorteilen in der Fall- und Elternarbeit sowie der Erschließung weiterer, zum Teil schwer zugänglicher Zielgruppen, wird künftig sogar eine Leistungssteigerung erwartet. Einzig bei den Tagesgruppen als Form der Hilfe zur Erziehung wird ein Rücklauf prognostiziert.

Bei der **Kinder- und Jugendarbeit** zeigt sich **–** aus dem Blick der Jugendämter **–** ein differenziertes Bild: Die Jugendreferate der Stadtkreise und der Landkreise sind in unterschiedlicher Dichte mit Entwicklungen im Hinblick auf den Ausbau der Ganztagsschule befasst. Dies ist darin begründet, dass die Mehrheit der Stadtjugendämter auch Träger z.B. von Jugendhäusern ist, während die Landkreise so gut wie keine eigenen Einrichtungen der Jugendarbeit haben. So kann nur etwa die Hälfte der Kreisjugendreferate über Veränderungen von Angeboten oder Einrichtungen der Jugendarbeit berichten, die im Zuge des Ausbaus der Ganztagsschulen bekannt geworden sind. Demgegenüber werden solche Entwicklungen von fast allen Stadtjugendämtern wahrgenommen. Konzepte verändern sich hin zu Angeboten „über Mittag“, aber auch „ein wachsender Anspruch auf verlässliche Ferienbetreuung“ wird genannt. Insgesamt ist derzeit noch offen, ob die Ganztagsschulentwicklung zu mehr oder weniger Adressatenkontakten der offenen Jugendarbeit führen wird. Für die verbandliche Jugendarbeit sehen es die Jugendämter als tendenziell schwieriger an, ehrenamtliche Mitarbeiter/innen für die Arbeit in Ganztagsschulen zu gewinnen. In der Gesamtschau rechnen fast alle Jugendämter damit, dass die Bedeutung der Kooperation von Jugendarbeit und Ganztagsschule „relativ stark“ zunehmen wird.

Die Fachberatung der Jugendämter für **Kindertagesbetreuung** ist von den Auswirkungen der Ganztagsschulentwicklung bislang noch wenig berührt. Aber auch hier zeigt die Erhebung deutliche Unterschiede zwischen den Landkreisen und den Stadtkreisen. Am ehesten wird das Thema Ganztagsschulentwicklung noch in den Stadtjugendämtern bearbeitet, bedingt durch deren Trägerfunktion. Die Forschungsergebnisse zeigen, dass die Nachfrage nach Betreuungsangeboten für Schulkinder höher eingeschätzt wird als Plätze vorhanden sind. Neben der Bedarfsplanung könnte nach Auffassung der Forscher auch die Ausweitung der Beratungsaktivitäten der Kreisjugendämter für die kreisangehörigen Städte und Gemein-

den ein Entwicklungsfeld im Hinblick auf die Ganztagsbetreuung von Schulkindern darstellen.

3. Ausblick

Zur Abrundung der Erhebung bei den Jugendämtern wurden ergänzend stichprobenartige Erhebungen bei freien Trägern der Hilfen zur Erziehung und der Tagesbetreuung von Schulkindern, bei Kreis- und Stadtjugendringen sowie bei den kommunalen Jugendreferent(inn)en durchgeführt, deren Ergebnisse demnächst im dritten Materialband dokumentiert werden.

Der Forschungsschritt „Quantitative und qualitative Erhebungen“ soll im Jahr 2012 mit dem vierten Materialband zu Interviews und vertiefenden Analysen bei ausgewählten Stadt- und Kreisjugendämtern abgeschlossen werden.

Als Endergebnis des Forschungsvorhabens wird im Jahr 2013 ein Handbuch „Kinder- und Jugendhilfe gestalten – Ganztagsschule als Impuls für die kommunale Praxisentwicklung“ vorliegen.